

Filmnewsletter April

Liebe Filmfreund*innen,

in diesem Newsletter will ich euch die beiden Filme *A Light Never Goes Out* (燈火闌珊 *Dēng huǒ lán shān*) und *Eat Bitter* vorstellen. Ersterer ist ein Drama, das die weniger werdenden Neonschilder in Hong Kong zum Thema hat, während *Eat Bitter* ein Dokumentarfilm über die ökonomischen Aktivitäten Chinas in der Zentralafrikanischen Republik ist.

A Light Never Goes Out

Vor einigen Wochen kam der Film *A Light Never Goes Out* (燈火闌珊 *Dēng huǒ lán shān*) in die Kinos in Hong Kong. Der Debütfilm der Regisseurin Anastasia Tsai hatte im letzten Oktober beim *Tokyo International Film Festival* Premiere gefeiert und verwebt eine persönlichen Geschichte über Trauer mit einer Hommage an die langsam schwindenden Neonschilder in Hong Kong. Seit seiner Premiere lief der Film bei weiteren Festivals, wobei unter anderem die Hauptdarstellerin Sylvia Chang 張艾嘉 bei den *Golden Horse Awards* für ihre Rolle in dem Film ausgezeichnet wurde.

Chang spielt die Witwe Mei-Heung, die mit dem Verlust ihres Mannes (gespielt von Simon Yam 任達華) ringt und dabei versucht, dessen Neonschildgeschäft am Leben zu erhalten. Sie bringt sich das Handwerk des Bauens der Schilder bei, wobei der Film dieser aussterbenden Kunst besondere Aufmerksamkeit widmet. Als ein Neonschild, das von großer Bedeutung für sie ist, beschädigt wird, setzt sie alles daran, dieses Schild zu rekreieren.

Die Anzahl der Neonschilder, die unter anderem durch Filme auch international zu einem Symbol der Stadtlandschaft Hon Kongs geworden sind, nahm in den letzten Jahren rapide ab. Angestoßen durch Kampagnen der Regierung, nicht registrierte oder nicht mit Richtlinien konforme Schilder aus dem Verkehr zu ziehen, sind die Schilder weniger und weniger geoworden. Noch vor zehn Jahren gab es mehr als 100.000 Schilder, während es heute schätzungsweise nur noch mehrere Hundert sind. Manche Aktivist*innen haben es sich aber nun zur Aufgabe gemacht, diesen charakteristischen Teil des Stadtbilds zu bewahren. Auch Sylvia Chang und Simon Yam fühlten sich den Schildern sehr verbunden, weswegen die beiden Stars zur Überraschung Anastasia Tsais zusagten, bei ihrem Debütfilm mitzuspielen.

[Trailer zum Film](#)

Eat Bitter

Letzten Monat habe ich bereits über das *Copenhagen International Documentary Festival* (CPH:DOX) geschrieben, damals über den Dokumentarfilm *Total Trust*. Ein transnationaleres Thema greift der ebenfalls bei diesem Festival uraufgeführte Film *Eat Bitter* auf. Hierin blicken Sun Ningyi 孙宁忆 und Pascale Appora-Gnekindy auf die wirtschaftlichen Aktivitäten chinesischer Unternehmen in der Zentralafrikanischen Republik. Sie tun dies nicht aus einem entrückten sachlichen Blickwinkels, sondern aus einer personenzentrierten Perspektive, indem sie beispielhaft für die ökonomischen Verflechtungen die Lebensumstände zweier Männer beleuchten.

Zum einen folgt der Film Thomas, einem jungen Arbeiter aus der zentralafrikanischen Hauptstadt Bangui, der im Fluss Ubangui nach Sand taucht, welcher von chinesischen Bauunternehmen für Zement genutzt wird. Für ein solches Unternehmen arbeitet auch der Baumanager Luan, der zum Zeitpunkt des Films mit dem Bau einer Bank beschäftigt ist. *Eat Bitter* erzählt, welchen Einfluss die chinesischen Investitionen auf das Leben der beiden haben, ohne dabei wertend auf seine zwei Hauptpersonen zu blicken. So wird auf Thomas gefährliches Arbeitsumfeld und seine weiterhin prekäre Lebenssituation eingegangen, aber auch auf das Verhältnis Luans zu seiner Frau und seinem Sohn weit weg zuhause in China, während über allem der Bürgerkrieg in der Zentralafrikanischen Republik als ständige Bedrohung im Hintergrund schwebt.

Beide hoffen dennoch sich durch ihre Arbeit ein besseres Leben aufzubauen. Hierauf soll auch der Titel, eine Übersetzung der chinesischen Phrase 吃苦 *chīkǔ*, anspielen, mit der gemeint ist, dass man Schwierigkeiten erdulden muss. Allerdings stellt sich die Frage, ob mit Thomas einer der beiden nicht die deutlich bittere Mahlzeit vor sich hat.

[Trailer zu Eat Bitter](#)

++++ NEWS ++++ Chen Kaige 陈凯歌 hat seinen nächsten Film namens *Swan Song* angekündigt, in dem es um das Leben des Komponisten Pjotr Tschaikowski gehen wird. Eine sehr andere Richtung also als seine letzten beiden patriotische Kriegsfilme *The Battle at Lake Changjin I* und *II* (长津湖 *Chángjīn hú*). ++++ Beim diesjährigen *Beijing International Film Festival* gewann die argentinisch-chilenische Koproduktion *The Punishment* den Preis für den besten Film. ++++

Folgende interessante Dokumentationen über Ostasien laufen in den nächsten Wochen im Fernsehen:

Wann	Datum	Beginn	Ende	Sender	Titel	Teil	Jahr
Donnerstag	04.05.	19:30	20:15	ZDFinfo	Chinas goldenes Zeitalter - Die Tang-Dynastie	1 / 1	2019
Freitag	05.05.	10:30	11:00	Arte	Verschollene Filmschätze - 1959. Aufbruch nach Nordkorea	Laufende Serie	2021
Sonntag	07.05.	14:20	15:10	3sat	Wildes Japan - Honshu	1 / 3	2015
Sonntag	07.05.	15:10	16:00	3sat	Wildes Japan - Die Inseln im Südwesten	2 / 3	2015
Sonntag	07.05.	16:00	16:50	3sat	Wildes Japan - Hokkaido	3 / 3	2015
Montag	08.05.	10:15	10:55	3sat	In der Mitte ein Feuer	1 / 1	2012
Donnerstag	11.05.	19:30	20:00	ARD-alpha	alpha-demokratie weltweit - Chinas Machtanspruch im Pazifik	1 / 1	2022
Freitag	12.05.	09:30	10:15	ZDFinfo	Machtspiele - Chinas Griff nach der Arktis	1 / 1	2021
Freitag	12.05.	23:45	00:00	ZDFinfo	Wer ist Kim Yo-jong?	1 / 1	2022
Samstag	13.05.	02:00	03:25	Arte	Chinas ungeliebte Frauen	1 / 1	2020
Samstag	13.05.	20:15	21:40	Arte	Dschingis Khan - Vom Steppenkrieg zum Weltherrscher	1 / 1	2022
Freitag	19.05.	10:35	11:20	HR	Chinas wilder Fluss - An den Ufern des Mekong	1 / 1	2011
Dienstag	23.05.	23:00	23:55	Arte	Stille Invasion - Chinas Balkan-Strategie	1 / 1	2023

Liebe Grüße und bleibt gesund!

David

Wer sich die alten Newsletter nochmal durchlesen möchte, kann das [hier](#) tun.